



Zum Bauklötze staunen: Beim Spielen mit Würfeln stoßen Kinder zufällig auf die Quadratzahlen.

FOTO: RÜFFER

Mathe ist ein Kinderspiel

Der Mathelino-Tag an der Pädagogischen Hochschule begeistert die Jüngsten, Erzieher und Lehrer

VON UNSERER MITARBEITERIN
ANITA RÜFFER

FREIBURG. Isabels Lieblingszahl ist die Sechs: „Weil ich sechs Jahre alt bin.“ Patrick findet die Zwei wegen ihrer Form am schönsten. Überall verstecken sich Lieblingszahlen: die Sieben in Märchen, die Vier bei Himmelsrichtungen und Kleeblatt. 150 Kita- und Grundschulkindern aus Freiburg und vom Kaiserstuhl besuchen am Mathelino-Tag die interaktive Vorlesung im Großen Hörsaal der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Danach geht es ans spielerische Entdecken von Mathematik.

„Mathematik ist viel mehr als rechnen lernen“, sagen Christine Streit, Reinhold Haug und Thomas Royer vom Institut für Mathematik und Informatik, Sie machen sich mit dem Mathelino-Tag auf, ein Klischee nicht nur bei den Jüngsten, sondern auch bei deren Lehrerinnen und Erziehern aufzubrechen. „Mathe war bei mir eine einzige Katastrophe“, erinnert sich Christine Bauer, Grundschullehrerin aus Nimburg, an die eigene Schulzeit. Viel zu abstrakt. „Dabei kann Mathe so praktisch

sein.“ Bei Sandkasten- und Marmelbahnspielen kommen sie und ihre Kolleginnen mit Begeisterung den Geheimnissen der Wahrscheinlichkeitsrechnung auf die Spur. „Mathematik ist eigentlich die Wissenschaft von Mustern und Strukturen“, erklärt Fachfrau Christine Streit. Damit lässt sich experimentieren. Gut zwei Dutzend erprobte einfache Materialien wurden dafür an der PH zusammengestellt, die sowohl im Kindergarten als auch in der Grundschule mit unterschiedlichen didaktischen Fragestellungen eingesetzt werden können. „Wir wollen damit die Übergänge zwischen den Einrichtungen fließend gestalten“, sagt Reinhold Haug.

Von der Lust auf Ordnung

„Ich baue eine Ritterburg“, jubelt Felix aus einer Breisacher Kita. Hochkonzentriert setzt er nach einem durchdachten System grüne, rote und gelbe Spielwürfel zusammen, die auf dem Tisch ausgebreitet sind. Marc geht schon in die Grundschule und nutzt die Würfel zum Bau einer Pyramide mit verschiedenfarbigen Ebenen. Zufällig stößt er auf die Quadratzahlen, als er überlegt, wie viele gelbe

Würfel er für die nächste Ebene braucht. Moritz lässt sich anstecken, formt aber ein ganz anderes symmetrisches Bauwerk mit Türmen an jeder Ecke. Für Christine Streit eine typische „Ideenwanderung“. Im Spiel der kleinen Baumeister erkennt sie die in jedem Menschen angelegte „Lust, Ordnungen zu erzeugen“. Die Kinder brauchen fast keine Arbeitsanleitungen am Mathelino-Tag, der auch mit dem Gewinn eines Förderpreises beim Wettbewerb „Mathematik erleben“ finanziert wird.

Das Material spricht für sich: Mosaiksteine, Puzzleteile, Holzklötze, die zu fantastischen Gebilden zusammengesetzt werden. Immer zwei Kindergarten- und Grundschulkindern arbeiten zusammen an einem Tisch. PH-Studierende schauen nach dem Rechten. Der Mathelino-Tag ist auch für sie eine gute Schule.

Franziska Glaser, Erzieherin am deutsch-französischen Kindergarten St. Josef in Breisach, war einbezogen in die Entwicklung des Matheförderprogramms. Sie ist davon mindestens so begeistert wie ihre Kinder – und hat ihre eigenen schlechten Schulerfahrungen mit dem Fach darüber glatt vergessen.